

B.20

Normen und Ziele der Erziehung

Janusz Korczak – Der Ansatz des Reformpädagogen

Ulrike Rader



Janusz Korczak (1878–1942), polnischer Kinderarzt und Pädagoge, wurde bekannt durch die Umstände seines Todes. Als die Nationalsozialisten die Kinder aus seinem Waisenhaus im Warschauer Getto abholten, ging er mit ihnen zum Tod, obwohl er Papiere hatte, die ihn vor diesem Schicksal bewahrt hätten. Korczak hatte kein theoretisch fundiertes pädagogisches Konzept. Seine Pädagogik war eine beobachtende und pragmatische, immer wieder kalibriert durch seine Überzeugung, dass Kinder von Anfang an Menschen sind, die Achtung verdienen.

KOMPETENZPROFIL

Klassensituation: Jahrgangsstufen 10–13

Kompetenzen: zentrale Textaussagen in eigenen Worten wiedergeben, Fachbegriffe definieren und sinnvoll nutzen, begründet Stellung nehmen

Methoden: Klangeraum gestalten, AnswerGarden, Gruppenarbeit, Internetrecherche, Referat, Präsentation

Thematische Bereiche: Entwicklung und Sozialisation in Kindheit und Jugend, Reformpädagogik, Rechte von Kindern, Demokratiepädagogik

Medien: Fallberichte; wissenschaftliche Texte; Filme; Internetquellen

Fachübergreifend: Geschichte, Ethik

Inhaltsverzeichnis

M 1	Janusz Korczak – Leben und Wirken	11
	M 1a Wer war Janusz Korczak? – Eckdaten seiner Biografie	
	M 1b Wann lebte Janusz Korczak? – Historische Einordnung	
	M 1c Korczaks Kampf gegen die Unterdrückung des Kindes	
	M 1d „Es lebe die Pünktlichkeit“	
M 2	Das Recht des Kindes auf Achtung	17
	M 2a Kinder haben Rechte!	
	M 2b Die UNO-Kinderrechtskonvention von 1989	
M 3	Das Waisenhaus Dom Sierot – Prinzipien der Institutionen	19
	M 3a Pädagogische Grundsätze	
	M 3b Institutionen Teil I – Das Kameradschaftsgericht	
	M 3c Korczaks Reflexion über das Kameradschaftsgericht	
	M 3d Institutionen Teil II – Die Betreuungskommission	
	M 3e Institutionen Teil III – Das Kinderparlament (Sejm)	
	M 3f „König Menschen I.“ – Janusz Korczak als Schriftsteller	
M 4	Erziehungsmethoden und -mittel zur Selbsterziehung der Kinder	31
	M 4a Wetten	
	M 4b Plebiszite und Wahlwollens	
	M 4c Spiele des Frühaufstehens	
	M 4d Erinnerungskarten	
	M 4e Kalenderblätter	
	M 4f Spar- und Darlehenskasse	
M 5	Formen der schriftlichen Kommunikation	33
	M 5a Die Tafel	
	M 5b Die Zeitung	
	M 5c Der Briefkasten	
	M 5d Das Tagebuch des Erziehers	

Janusz Korczak als Reformpädagoge

36

M 6

- M 6a Korczaks Verknüpfung von Theorie und Praxis
- M 6b Korczak – Ein Reformpädagoge?
- M 6c Film „Korczak“

Lernerfolgskontrolle

39

M 7

- M 7a Klausur
- M 7b Mündliche Abituraufgabe zu Janusz Korczak

Erwartungshorizonte

42

Wer war Janusz Korczak? – Eckdaten seiner Biografie

M 1a

Aufgaben

1. Notieren Sie sich, was Sie über Leben und Wirken von Janusz Korczak behalten wollen.
2. Erstellen Sie anschließend im Kurs ein Klangbild. Rufen Sie dazu maximal zwei bis drei Wörter in den Klassenraum. Mehrfachnennungen sind erlaubt. So entsteht ein Klangbild, das verdeutlicht, was Ihnen im Kurs wichtig ist. Erstellen Sie alternativ ein digitales Bild der Stichwörter mithilfe von AnswerGarden.
3. Formulieren Sie im Anschluss erste Eindrücke, Fragen und Hypothesen. Halten Sie diese auf einem Plakat oder digital fest, um am Ende der Reihe zu überprüfen, ob sie beantwortet sind.

Janusz Korczak wurde 1878 als Sohn einer wohlhabenden assimilierten¹ jüdischen Familie in Warschau (Polen) geboren. Sein Vater, Jozef Goldszmit, war ein angesehen

5 ner Rechtsanwalt. Henryk Goldszmit, der sich später Janusz Korczak nannte, arbeitete zunächst als Kinderarzt. 1912 gab er seine gut gehende Kinderarztpraxis auf, um ein Waisenhaus für jüdische Waisen

10 und Halbwaisenkinder im Alter von sieben bis vierzehn Jahren in Warschau zu übernehmen, das er dann dreißig Jahre leitete. 1904/05 arbeitete er als Militärarzt im Russisch-Japanischen Krieg. Auch im Ers-

15 ten Weltkrieg (1914–1918) sowie 1919 im Russisch-Polnischen Krieg war er als Feldlazarett als Militärarzt tätig.



Die Zeit, in der Korczak aufwuchs und lebte, war eine Zeit des wachsenden Antisemitismus in Polen sowie eine Zeit der Industrialisierung mit all ihren sozialen Verwerfungen. Besonders durch den Russisch-Japanischen Krieg 1904/05 und den Ersten Weltkrieg (1914–1918) waren viele Kinder zu Waisen oder Halbwaisen geworden, die auf sich gestellt waren und sich allein auf der Straße durchschlugen. Schon früh nahm Korczak das soziale Elend in seiner Heimatstadt Warschau wahr. Noch während seines Medizinstudiums begleitete er medizinisch und pädagogisch Sommerlager für Kinder aus so-

zialistischen Familien. Er besuchte die Armenviertel Warschaus und kümmerte sich um Kinder, die verwahrlost und allein durch die Straßen zogen. Er sprach mit ihnen, er unterrichtete sie und gab ihnen Nachhilfe. Am Weihnachtsabend verkleidete er sich als Weihnachtsmann und brachte ihnen Geschenke.

40 Er engagierte sich darüber hinaus auch als Autor in diversen Zeitungen für benachteiligte Kinder. Bereits 1901 erschien die Erzählung „Kinder der Straße“, in welcher

45 er das das Schicksal von Straßenkindern literarisch verarbeitete. Korczak kämpfte für eine sozial gerechte Welt. Für eine Welt, in der Kinder ein

¹ Assimilierte Juden orientierten sich nicht mehr an den religiösen Riten und Regeln des Judentums. Sie hatten sich an die kulturellen und politischen Normen ihrer Umgebung angepasst.

Korczaks Kampf gegen die Unterdrückung des Kindes

M 1c

Aufgabe

Arbeiten Sie aus den Zitaten heraus, gegen welche Art der Pädagogik und gegen welches Bild vom Kind Janusz Korczak sich hier wendet.

Das Recht des Kindes auf Achtung

- Wir haben den Wunsch, dass die Kinder besser werden, als wir es sind. Wir träumen vom perfekten Menschen der Zukunft. [...]
- Wir erlauben den Kindern nicht, uns zu kritisieren, und kontrollieren uns selbst nicht. [...]
- Als Schuld wird einem Kind alles angerechnet, was unsere Ruhe, unseren Ehrgeiz und unsere Bequemlichkeit stört, was uns gefährlich wird und uns erzürnt, was unseren Gewohnheiten zuwiderläuft, was unsere Zeit und unsere Gedanken in Anspruch nimmt. Wir sehen in jeder Verfehlung bösen Willen. [...]
- Wir möchten gern, dass es hüpfend und in die Hände klatscht, also zeigt es uns das grinsende Gesicht eines Bajazzos [Clown].
- Lautstark wird über die bösen Taten und die bösen Kinder gesprochen. [...] Eines hat die Tür zugeknallt, eines hat das Bett schlecht gemacht, eines hat den Mantel hingeworfen, ein Klecks im Heft. Wenn wir sie nicht anschauen, nörgeln wir wenigstens, anstatt uns zu freuen, dass es nur das eine war. [...]
- Wir trainieren unsere Aufmerksamkeit und unsere Erfindungsgabe um dem Bösen aufzulauern, es zu suchen, aufzuspüren, zu verfolgen, die feineren Taten zu klappen, und wir üben uns in schlechten Prognosen und ungerechtfertigten Verdächtigungen. [...]
- Man sollte sich davor hüten, gut mit bequemem zu verwechseln. [...]
- Wer wagt es als Kind, einen Erwachsenen zu schubsen, zu schlagen, wann, unter welchen Umständen? Aber wie alltäglich und unschuldig ist der Klaps, den das Kind bekommt, wie heftig kommt man es an der Hand und es hinterlässt, wie schmerzhaft kann die zurückende Zärtlichkeit sein?
- Das Gefühl der Ohnmacht erzieht zur Verehrung der Stärkeren, nicht nur der Erwachsenen, sondern jeder Ältere und Stärkeren. Die Unzufriedenheit brutal ausdrücken, seine Achtung durch Stärke bekräftigen und Gehorsam erzwingen: Er kann nicht recht tun. [...]
- In den Besserungsanstalten herrschen immer noch die Inquisition, die Tortur mittelalterlicher Strafen, solidarischer Ingrimms und Rachsucht. [...]
- Für Vergehen und Verfehlungen genügt geduldiges, wohlwollendes Verständnis; die Täter brauchen Liebe. Ihre zornige Auflehnung ist gerecht. Die leichtfertige Tugend muss man bedauern, mit dem einsamen, verfluchten Laster muss man sich verbünden. – Wann, wenn nicht dann, blüht ein Lächeln auf? [...]
- Lasst uns Achtung haben, wenn nicht Demut, vor der hellen, klaren, unbefleckten, heiligen Kindheit.

Text: Korczak, Janusz: Das Recht des Kindes auf Achtung. Fröhliche Pädagogik. Herausgegeben von Friedhelm Beiner. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2019. S. 34 ff.

Kinder haben Rechte!

IM 2a

Aufgaben

1. Erarbeiten Sie in Dreiergruppen die drei von Korczak formulierten Rechte der Kinder. Teilen Sie dazu den Text untereinander auf: Die Personen A, B und C erarbeiten jeweils die Erläuterung eines Rechtes. Stellen Sie sich Ihre Texte dann in der Gruppe wechselseitig vor.
2. Diskutieren Sie zunächst in der Gruppe, dann im Plenum, warum Korczak diese drei Rechte später zusammenfasste als „Recht eines jeden Kindes auf Achtung“.

1. Das Recht des Kindes auf den eigenen Tod

Das Recht des Kindes auf den eigenen Tod bedeutet nicht, wie man zunächst annehmen kann, dass Kinder das Recht haben, Suizid zu begehen. Im Gegenteil, sie haben ein Recht auf ein eigenes Leben, auf eigene Erfahrungen und Entdeckungen. Die Erwachsenen haben nicht das Recht, Kinder vor allem zu beschützen, was ihnen bei ihren Entdeckungen zustoßen kann. Korczak: „Aus Furcht, der Tod könnte uns das Kind entreißen, entreißen wir das Kind dem Leben; wir wollen nicht, dass es stirbt, und erlauben ihm deshalb nicht richtig zu leben.“¹ Es geht darum, Kinder nicht in ihrem Entdeckungsdrang zu bremsen aus Angst, sie könnten Fehler machen, Misserfolge haben oder sich verletzen. Auf der anderen Seite muss der Erzieher/die Erzieherin abwägen zwischen den Bedürfnissen des Kindes und seinen Möglichkeiten, das heißt, das Kind ist aufgrund seines Alters zu schützen vor Gefahren, aber nicht aus übertriebener Fürsorge.

Sollte aber erlaubt sein, was er überhaupt nicht. Auch sollten die Erziehungspersonen die Kinder nicht manipulieren nach dem Motto: „Wenn du tust, was ich von dir will, bekommst du ...“ Im Gegenteil: Wir Erwachsene sollten Vertrauen haben in die Fähigkeiten der Kinder und ihnen damit die Möglichkeiten zur Selbst-

entdeckung geben, damit sie ihre eigenen Erfahrungen machen. Also weder Overprotecting noch Vernachlässigung und Laisser-faire. Heute würden wir sagen: Kinder brauchen Freiräume, um die Welt und sich selbst zu entdecken.

2. Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag

Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag besagt, dass Kinder in der Gegenwart leben dürfen. „Der Erzieher ist nicht verpflichtet, Verantwortung für die entfernte Zukunft auf sich zu nehmen – aber er ist verpflichtet, Verantwortung für den heutigen Tag. [...] Es ist leichter, die Verantwortung hinauszuschieben, [...] als schon heute über jede Stunde Menschenschaft abzulegen.“² Kinder sollen nicht ausgerichtet werden auf eine fernere Zukunft, denn dann würde man sie nach Korczak dirigieren und ihnen die Fähigkeit absprechen, ihren eigenen Weg zu finden. Außerdem geht es Korczak darum, dass Kinder das Recht haben, den Augenblick zu genießen, zu spielen, zu fragen, um Hilfe zu bitten, wohlwollende Erklärungen durch erwachsene Begleiter zu erhalten oder einfach nur den Moment zu genießen.

Daraus ergibt sich für Korczak auch das Recht des Kindes auf seine eigene Kindheit. Die Kindheit ist für ihn eine wichtige Entwicklungsstufe im Leben eines Menschen, die von Anfang an ernst zu nehmen ist. Es

¹ Korczak, Janusz: Wie man ein Kind lieben soll. Herausgegeben von Elisabeth Heimpel und Horst Roos. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2014. S. 44.

² Korczak, Janusz: Verteidigt die Kinder! Herausgegeben von Erich Dauzenroth. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2001. S. 16.

Die UNO-Kinderrechtskonvention von 1989

M 2b

Aufgaben

1. Recherchieren Sie im Internet die Rechte von Kindern in der UNO-Kinderrechtskonvention.
2. Vergleichen Sie diese mit den Rechten von Kindern, die Janusz Korczak formulierte.

Pädagogische Grundsätze

M 3a

Im Waisenhaus Dom Sierot, das Janusz Korczak zusammen mit Stefania Wilczyńska leitete, gaben sich die beiden zwölf Regeln für eine gute Kindererziehung.

Aufgabe

Nehmen Sie begründet Stellung zu den zwölf Regeln einer guten Kindererziehung.

1. Ein Kind ist genauso wichtig wie ein Erwachsener.
2. Jedes Kind hat das Recht, so zu sein, wie es ist.
3. Jedes Kind hat das Recht auf Eigentum, Information und Selbstverteidigung.
4. Jedes Kind hat das Recht auf gleichberechtigte Mitbestimmung.
5. Das Zusammenleben in Dom Sierot ist auf der Grundlage der Gerechtigkeit aufgebaut. gleiche Rechte, gleiche Pflichten.
6. Möglichst wenig Zwang und Kontrolle, möglichst viel Freiwilligkeit.
7. Die Hausordnung gilt für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.
8. Kein Erwachsener darf ein Kind schlagen.
9. Der Erzieher soll dem Kind helfen, sich selbst zu erziehen.
10. Kein Kind darf ein anderes bei den Erwachsenen verletzen.
11. Jedes Kind soll versuchen, seine guten Eigenschaften zu vergrößern und seine schlechten Eigenschaften zu verkleinern.
12. Die Kinder sollen lernen, möglichst viele im Leben selber zu organisieren und ihre Probleme selber zu lösen.

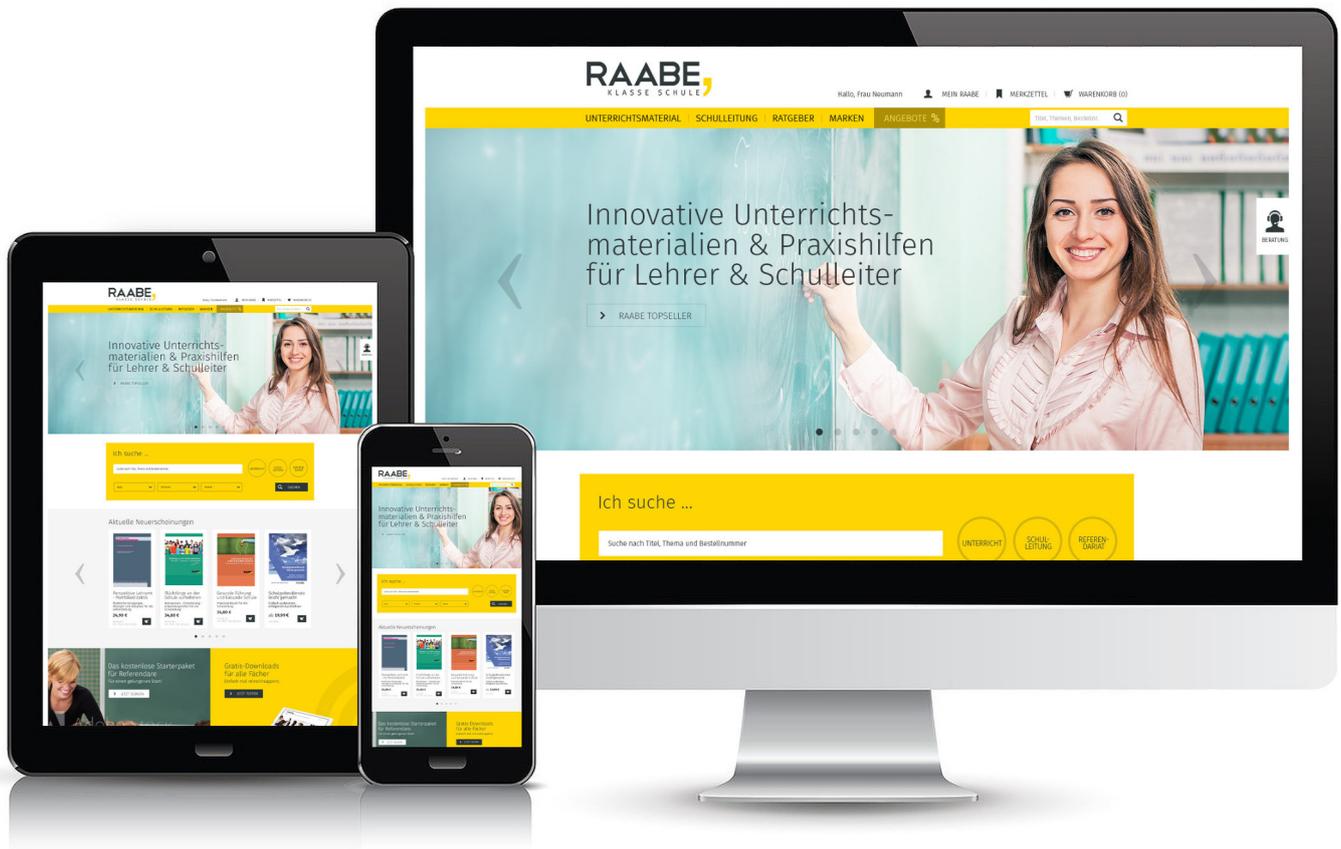
Text: Vortrag von Dr. Siegfried Zimmer auf: <https://www.youtube.com/watch?v=4X9GevGLxTk>, Min. 20–22.

Janusz Korczak und „eine“ Kinder – Yad Vashem, Jerusalem



© akg-images/Henning Langenheim

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de